PFARRBRIEF NR. 09.25

Pfarre Sankt Martin Hergenrath

Sonntage 10.08. und 17.08.2025
Sonntage 24.08. und 31.08.2025

PFARRBÜRO:

Pfarre Sankt Martin Hergenrath
An der Kirche 11,
B-4728 Hergenrath
Konto Nr.:
BE86 7512 0737 7350
Sekretariat:
Frau J. Niessen-Schmitz
Bürozeiten
Montags: 10:30 – 12:00 Uhr
mittwochs: 17:15 bis 18:15 Uhr
Tel.: 087 48 09 17 Mail:
pfarramthergenrath@proximus.be
Website
www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be
Pastor Jean Pohlen
Küster: E. Mutelesi
Tel.: 0465 159 466

Verantwortlicher Herausgeber Pfarrbrief:
PSM Pfarre Sankt Martin VoG,
An der Kirche 11,
B-4728 Hergenrath
Bankverbindung
KBC: Konto: BE 46731014507636
Reklamationen:
Uta Hoch: 087 85 15 78
Redaktionelle Koordination:
Astrid Schmitz-Munnix:
a.schmitzmunnix@yahoo,de
Redaktion Team:
W. Laschet, A. Schmitz-Munnix,
E. Blesgen, J. Demonthy,
Druck:
Afterglow, Aachen
www.afterglow.de

Alle Rechte vorbehalten!
Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.

Beten braucht Offenheit

Drei Dinge braucht der Mensch zum Beten:
ein offenes Herz für Gott als Ansprechpartner,
offene Hände und ein offenes Herz,
um Gottes guten Geist zu empfangen.

MESSINTENTIONEN + INFOS

Mittwoch, 6. August: Verklärung des Herrn
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Wortgottesdienst
20h00 Taufgespräch in der Annakapelle

Sonntag, 10. August: 19. Sonntag im Jahreskreis;
9h30Wortgottesdienst

Mittwoch, 13. August: 19. Wo. im Jahreskr.
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier
Im Anschluss Gebet für geistliche Berufe

Freitag, 15. August:
Mariä Aufnahme in den Himmel;
9h30 Eucharistiefeier mit Segnung der Kräutersträusschen

- Herman Braibant
- Leni Schrouff-Völsgen als 2. Jgd.
- Eheleute Lambert und Irène Pelzer-Munnix
- Maria und Max Maeger, sowie die Verstorbenen der Familie Schreul
- Hans-Jürgen Dujardin und Lebende und Verstorbene der Familien

Sonderkollekte für Karitative Dienste im Bistum

Sonntag, 17.August: 20. Sonntag im Jahreskreis;
9h30 Wortgottesdienst

Mittwoch,20. August: Bernhard von Clairvaux, Abt, Kirchenlehrer
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Wortgottesdienst

Sonntag, 24. August:21. Sonntag im Jahreskreis;
9h30 Eucharistiefeier

- Hans + Irma Otten-François, Tochter Ingrid und Cornelia François als Jgd.
- Eheleute Johann Keutgen-Johnen, Céline Keutgen, Paul Tubbs, Eheleute Peter Bauens-Maeger
- Lebende und Verstorbene der Familie Wintgens-Havenith
- Eheleute Josef und Maria Pons-Denis
- Horst Lüth und in einer besonderen Meinung

Mittwoch,27.August:21. Wo. im Jahreskreis; Monika, Mutter des Augustinus
18h00Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier

Sonntag, 31. August: 22. Sonntag im Jahreskreis;
9h30 Eucharistiefeier

- Lebende und Verstorbene der Familie Patterson-Willems

Mittwoch,3. September: Gregor der Große. Papst, Kirchenlehrer
7h45 Wortgottesfeier zum Schulanfang mit Segnung der Schulneulinge und deren Schultaschen in Kelmis
18h00 Rosenkranzgebet und 18h30 Eucharistiefeier
Im Anschluss Gebet für geistliche Berufe
20h00 Taufgespräch in französischer Sprache in Kelmis

Donnerstag, 4. Sept. : Remaklus, Altbischof, Stavelot
9h30 Wortgottesfeier zum Schulanfang mit Segnung
der Schulneulinge und deren Schultaschen

INFOS

WICHTIGE MITTEILUNG

Das Pfarrbüro bleibt am Mittwoch, 27.08.2025 geschlossen.
Der nächste Pfarrbrief bezieht sich auf die Sonntage zwischen den 7. September und dem 28. September. Der Einsendetermin ist der 20. August.2025.

Dekanatswallfahrt mit dem Bus nach Banneux am Donnerstag, den 28.08.2025
Abfahrtszeiten des Busses:
08h20: Raeren Friedhof **08h35:** Walhorn Schule
08h50: Kettenis Panneshof
09h00: Eupen Werthplatz
Hl. Messe in Banneux um 10H30
Kosten für den Bus:15 €
Rückfahrt Banneux: 17H00
Anmeldungen werden **bis spätestens 22.08.2025** im Pfarrbüro ,
St. Nikolaus unter 087/55 66 24 erbeten.

Kevelaer-Vereinigung Eupen und Umgebung 1804 VoG
Die Fußwallfahrt findet statt
vom 09. bis 14. August 2025
Im Grenz-Echo finden Sie die Abfahrtzeiten

Du bist einzigartig und kostbar

Es ist schön, dass es dich gibt. Du bist gewollt, so wie du bist. Du verschönerst diese Welt, denn die Welt wäre ärmer, wenn es Dich nicht gäbe. Du hast ein Recht auf Dein Leben, auf Deine Gefühle, Deine Freuden, Deine Erfolge und Niederlagen. Du bist nicht weniger Wert, wenn Du nicht alles erreichst, was andere von Dir erwarten, oder weil Dein Weg für andere unverständlich bleibt. Wichtig ist, dass Du auf Dein Gewissen hörst, es wach hältst und so lebst, dass Du am Ende sagen kannst: „Ich habe gelebt und damit anderen ermöglicht zu leben.“ (Sr.Teresa Zukic aus Benno Verlag Kalender für Frauen)

Gottes Wirken

Thymian, Schafgarbe, Kamille- Kräuter sind wahre Schätze der Natur. Sie dienen als Heilmittel, dem Würzen von Speisen und als Zierobjekt. Ja, etwas in Salzteig gedrückt, werden frisch geschnittene Kräuter haltbar gemacht und zur Augenweide. Die Herstellung solcher „Kräutermedaillons“ ist für mich inzwischen zu einer lieb gewonnenen Himmelfahrtstradition geworden. Die verewigten Blüten, Blätter und Stängel lasse ich an der Sonne trocknen, danach können sie dekorativ aufgehangen werden. Wenn ich so einen Kräuteranhänger dann in den Händen halte, kann ich ihn behutsam betasten, und mit dabei vor Augen führen, wie konkret und wie schön Gottes Wirken in der Welt ist. Gott heilt – das ist der Kern der Botschaft, wenn mitten im August in vielen Regionen Kräutersträusse gesegnet werden. Es soll an das heilbringende Wirken Gottes an Maria, der Mutter Jesu, erinnern. Auch meine Salzteig-Kräuter sind ein Symbol für die „Veredelung“, die Maria für die ganze Menschheit. widerfahren ist.

Heilung bedeutet, dass der Mensch erfährt, was ihn trägt, wenn alles andere aufhört, ihn **zu tragen. (Wolfgang von Eschenbach)**

GEBET:
Auf die Fürsprache Marias bitten wir dich, Gott:
Mach heil, was krank ist,
und vollende, was noch Risse hat.

SEGEN:
Das Grün der Wiesen und der Duft der Kräuter erfreuen deine Sinne und geben dir Kraft.

KEINE "EINSAMEN ANFÜHRER"

Papst Leo XIV.: Priester müssen lernen, sich nicht überlegen zu fühlen

ATIKANSTADT - Das Priesterbild in der katholischen Kirche ist in Bewegung. Ein Zurück zu alten Zeiten, als geweihte Kleriker sich noch als "etwas Besseres" fühlten, lehnte schon Papst Franziskus strikt ab. Und sein Nachfolger sieht es ähnlich.

PONTIFEX SETZT MODISCHE AKZENTE

Zeitung zählt Papst Leo XIV. zu den stilvollsten Personen des Jahres

ATIKANSTADT - Seine Rückkehr zu traditionellen Papstgewändern, wie etwa der roten Mozzetta, bleibt nicht unbemerkt: Papst Leo XIV. setzt nicht nur theologische, sondern auch ästhetische Akzente – und landet dafür auf einer Stil-Liste.

GENERALKAPITEL DES ORDENS TAGT

Papst Leo XIV. ruft Dominikaner zu geistlicher Erneuerung auf

ATIKANSTADT - Die Dominikaner beraten aktuell über wichtige Ordensangelegenheiten. Papst Leo XIV. schreibt ihnen für ihren Weg in die Zukunft ins Stammbuch: aufmerksam hören und gemäß den Herausforderungen der Zeit verkündigen.

NACH GESPRÄCH MIT NETANJAHU NUN TELEFONAT MIT ABBAS

Papst setzt Telefondiplomatie für Feuerpause in Gaza fort

CASTEL GANDOLFO - Seit dem Beschuss der Kirche von Gaza ist Papst Leo XIV. im Dauer-Einsatz. Am Freitag telefonierte er mit Israels Regierungschef Netanjahu; am Sonntag erhöhte er den Druck auf ihn. Nun folgte Palästinenser-Präsident Abbas.

"WIR MÜSSEN MITEINANDER REDEN UND DIE WAFFEN NIEDERLEGEN!"

Papst Leo XIV: Die Welt hat den Krieg satt

ALBANO - Papst Leo XIV. hat noch keine langen Interviews gegeben. Doch manchmal äußert er sich im Vorbeigehen kurz gegenüber Journalisten. So auch an diesem Sonntag. Anlass war sein Telefonat mit Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu am Freitag.

Der ausführlichen Text zu jedem der verschiedenen Beiträge findest du im Internet unter www.katholisch.de .

ÜBER KATHOLISCH.DE

Das Nachrichtenportal der katholischen Kirche in Deutschland

BONN - Katholisch.de ist das Nachrichten- und Erklärportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Redaktion mit Sitz in Bonn berichtet multimedial über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft.

Gedanken zum Sonntagsevangelium

So. 10.08.25 - Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

(Lukas 12,32-48) Das Bedürfnis nach Sicherheit sitzt tief. Wir möchten vorsorgen, fürchten uns vor materiellen und sozialen Notsituationen und erhalten viele Angebote, mit denen wir Risiken minimieren und unser vermeintliches Wohlergehen optimieren können. Das ist zutiefst menschlich und birgt zugleich eine Gefahr in sich: Je mehr wir uns bemühen, vergängliche Reichtümer dauerhaft festzuhalten und als Wert für uns selbst zu steigern, desto schwächer wird die Gabe der Großzügigkeit und das Vertrauen in das, was uns zum Teilen geschenkt ist. Angst hat mit Enge zu tun. Und Verlustangst trägt selten dazu bei, offener, freier und fröhlicher auf das zuzugehen, was uns begegnen und verändern kann. Der Schatz, der nicht kleiner wird, wenn wir ihn freigiebig mit anderen leben und teilen, hat seinen Platz mitten im Leben, ist Teil von Gottes unfassbar großen Güte und dazu da, sich in Herzlichkeit zu verwandeln. Nur so kann er ins Freie strömen und andere Herzen berühren. Die gute Nachricht: Wir müssen uns dafür nicht selbst verausgaben. Es reicht, sich der kleinen wie großen Gaben bewusst zu werden, die uns allen ans Herz gelegt sind. Und vertrauensvoll mit dieser Begabung zu leben. (Susanne Brandt)

So. 17.08.25 - Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!

(Lukas 12,49-53) Kann man einen solchen Satz heute noch schreiben oder verkündigen oder sollte man ihn nicht besser in Predigt und Auslegung schamhaft verschweigen? Ist er doch vom Evangelisten Lukas in sein Evangelium aufgenommen worden, um die Christinnen und Christen in den noch jungen Gemeinden zu ermutigen und ihnen klarzumachen, dass sowohl die Drangsale und Verfolgungen, die sie als Christen zu erleiden hatten, wie auch die Streitigkeiten in Familie und Freundeskreis, die eine Taufe mit sich bringen konnte, von Jesus vorhergesagt worden waren. Heute ist es doch ganz anders: keine Verfolgungen, keine Ablehnung, höchstens Gleichgültigkeit begegnet den Christen. Ja, Gleichgültigkeit – und das kann mich nicht gleichgültig lassen. Begegnet mir Gleichgültigkeit, weil ich als Christ vielleicht zu lau bin, zu vage, zu wenig erkennbar?

Jesu Sätze in dem kurzen Abschnitt, der an diesem Sonntag Evangelium ist, sind eine Aufforderung zu einem entschiedenen Auftreten als Christ, Aufforderung „klare Kante“ zu zeigen, wenn Friedlosigkeit und Ungerechtigkeit um sich greifen, wenn die Schöpfung missachtet wird. Und wer so als Christ lebt, der wird dann leider oft auch mit Ablehnung und Spaltung konfrontiert. Wie Jesus selbst und wie die Glaubensgeschwister vor 2.000 Jahren.(Michael Tillmann)

Sonntag, 10. August – 19. So. im Jaheskr. – Lesej. C - Bibel: LK, 12, 32-48

Jesus erklärt, warum wir unser Leben lang an Gott denken sollen

Wenn wir in die Ferien fahren, dann bitten wir immer eine Freundin, unser Kaninchen, unsere Meerschweinchen und das Haus zu versorgen. Und jedes Jahr, wenn wir heimkommen ist es so: Sarah hat meistens einen Blumenstrauß auf den Tisch gestellt, dazu eine Flasche Saft und ein paar Becher. Und einen Brief, der uns ‚Hallo' sagt und bittet, sie doch gleich anzurufen, wenn wir wieder daheim sind. Sie kommt dann herüber und erzählt, was sie mit den Tieren erlebt hat und was sonst noch so im Ort geschehen ist, während wir fort waren. Es ist jedes Jahr wieder schön zu erleben, dass sie sich über unser Wiederkommen freut...und es ja auch mit Blumen und Saft und dem Brief vorbereitet hat. Beim Lesen der Bibelstelle für den heutigen Sonntag habe ich mich an dieses jährliche Wieder-Ankommen erinnert.

Der wachsame Knechte, das sind wir Menschen. Der Hof, das ist die ganze Erde und was auf ihr lebt. Jesus erzählt: Mit Gott ist es wie mit dem Herrn. Er freut sich, wenn wir auf ihn warten und sein Wiederkommen vorbereiten. Wie das geht? So, wie Jesus es den Menschen gezeigt hat: füreinander sorgen, miteinander teilen, sich an der Welt erfreuen und sie schützen ....und sich Zeit für Gott nehmen. (Efi Goebel)

Sonntag, 17 . August – 20. im Jaheskr. – Lesej. C - Bibel: LK, 12, 49-53

Jesus ist traurig

Nicht alles, was Jesus sagt, ist einfach zu verstehen. Wir hören doch oft, dass Jesus nur Gutes will. Heute aber haben wir Dinge von Jesus gehört, die eher traurig machen. Jesus sagt sogar, dass er Streit in die Welt bringt, statt Frieden. Wie kann das sein? Eigentlich kennen wir das alle. Wir wollen in Frieden miteinander leben. Vater und Mutter und die Kinder – alle sollen eine glückliche Familie sein. In vielen Familien aber gibt es immer wieder einmal Streit. Manchmal um kleine Sachen, manchmal auch um große Dinge. Manchmal wird der Streit so schlimm, dass j Oft denken die Menschen bei einem Streit nur an sich. Jeder will Recht haben. Man kann auch nicht mehr zurück gehen. Man ist richtig wütend. Es ist, als ob ein Feuer in einem brennen würde. Feuer ist interessant. Ein Feuer wärmt und es kann schön und gemütlich sein. Feuer kann aber auch verbrennen und großen Schaden anrichten. Es kommt darauf an, wie man mit dem Feuer umgeht. Wenn ein Streit entbrennt, kommt es darauf an, wie man mit dem Streit umgeht. Wenn man nicht aufpasst, verbrennt das Streitfeuer alles. Das Feuer, von dem Jesus spricht, ist aber ein gutes Feuer. Es will die Menschen wie an einem Lagerfeuer zusammen bringen. Dieses gute Feuer müssen wir beschützen. Nicht jedem gefällt das. Bei einem guten Feuer müssen alle aufeinander achten. Manchmal will man das aber nicht. Das weiß auch Jesus. Deshalb sagt er, dass es auch wegen des guten Feuers Streit geben kann. Dann muss man alles tun, um das gute Feuer zu erhalten, sonst geht es aus. Das ist manchmal schwer, weil man sich dann entscheiden muss. Manchmal muss man sich sogar entscheiden, zu wem man hält. Es ist wichtig, dass man sagt, was man denkt – nur dann wissen die anderen, was einem selbst wichtig ist. Jesus sagt, was er denkt. Er wäre froh, wenn sein gutes Feuer schon brennen würde. Können wir ihm dabei helfen?(Dr. W. Kleine, Citykirche Wuppertal)

SCHRITT HABE AUTOMATISCH IHRE EXKOMMUNIKATION ZUR FOLGE GEHABT – "SCHADE"

Katholische Theologin verteidigt ihre Weihe zur "Priesterin"

MÜNCHEN - Die römisch-katholische Kirche erlaubt keine Priesterinnen. Die Theologin Uschi Schäfer hat sich dennoch weihen lassen – von einer Reformbewegung. Sie ist nicht die erste Bayerin auf diesem Weg.

Uschi Schäfer (61), katholische Theologin, hat sich vor kurzem im südafrikanischen Kapstadt zur Priesterin der Bewegung "Roman Catholic Women Priests" (RCWP) weihen lassen. Das sagte die in Grafing bei München lebende Schäfer der "Süddeutschen Zeitung" (Dienstag). Dieser Schritt habe allerdings automatisch ihre Exkommunikation, also den Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft, zur Folge gehabt. "Ich finde es schade, dass die Kirche mit Bestrafung reagiert", sagte sie. Das Gesetz, Frauen nicht als Priesterinnen zuzulassen, weil Christus ein Mann gewesen sei, sei ungerecht. "Ein ungerechtes Gesetz verpflichtet nicht."

Schäfer hat RCWP nach eigenen Worten in Südafrika kennengelernt, wo sie bis 2016 fast 25 Jahre lang gelebt hat. Die in der Bewegung engagierten Frauen hätten sie beeindruckt. So sei auch bei ihr die Frage aufgekommen, welche Fähigkeiten und Kompetenzen Gott in ihre Person hineingelegt habe: "Das habe ich unter anderem während meines ehrenamtlichen Dienstes als Hospizbegleiterin auf der Palliativstation in Ebersberg erlebt. Für Menschen ganz da sein können,

Fortsetzung nächste Seite

sie so zu lassen, wie sie sind. Sie ganz tief mit den richtigen Worten berühren und sich ebenso berühren zu lassen."

Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist

Die Mitglieder der Bewegung hätten die Vision von einem neuen Modell des dienenden Leitungsamtes in einer erneuerten katholischen Kirche, sagte Schäfer. "In der Wirtschaft kennt man dies als 'Servant Leadership'. Wir haben uns für einen prophetischen Ungehorsam gegenüber dem kanonischen Recht und für einen prophetischen Gehorsam gegenüber dem Heiligen Geist entschieden. Wir sehen uns in produktivem, loyalem Dissens mit der katholischen Kirche."

Ihr selbst sei Geschlechtergerechtigkeit sehr wichtig, erklärte die Theologin. Daher sei sie auch bereit, "alle negativen Reaktionen zu ertragen". Dazu komme, dass die Verfassung der RCWP in ihren Augen gerechter sei als die hierarchische Struktur der katholischen Kirche. Das oberste Amt sei zwar das Bischofsamt. Bischöfinnen würden aber von allen Mitgliedern gewählt und ihre Befugnis sei sehr beschränkt. Weitreichende Entscheidungen würden im Team von auf Zeit gewählten Mitgliedern gefällt. "Solche Veränderungen streben alle momentanen katholischen Reformbewegungen an", erläuterte die 61-Jährige.

Andere Sprache

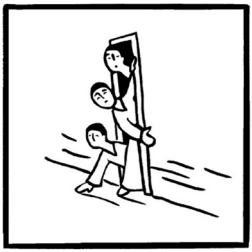
Die Gottesdienste der Bewegung, die sich aus Spenden finanziere, stünden allen offen, betonte Schäfer. "Durch die Sprache soll zum Ausdruck kommen, dass in unserer heutigen Welt immer noch Diskriminierung herrscht, die Bibel aber sagt, dass Menschen befreit und Unterdrückte ermächtigt werden." So bemühe man sich, Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit in die liturgischen Texte einzubinden. Wichtig sei deutlich zu machen, dass Gott weder männlich noch weiblich sei. Deswegen verwendeten sie Begriffe wie "Befreiende Weisheit", "Gott des Lebens", "Lebenskraft", "Gott, unsere Hirtin" oder "Gott, die Barmherzige".

Die Bewegung RCWP hat sich nach eigenen Angaben im Jahr 2002 formiert. Damals fand auf einem Schiff auf der Donau im Grenzgebiet zwischen Bayern und Österreich die kirchenrechtlich ungültige Weihe von sieben Frauen zu Priesterinnen statt. Eine von ihnen war die aus Bayern stammende Gisela Forster. (KNA)

Gedanken zum Sonntagsevangelium

So. 24.08.25 - In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte.

(Lukas 13,22-30) Auf den ersten Blick ist das heutige Evangelium eine Drohbotschaft. Es braucht einen zweiten und sogar einen dritten Blick. Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Ich stelle mir vor: Jesus begreift langsam, aber unausweichlich, dass die Reise nach Jerusalem diesmal ziemlich speziell sein wird. Wissend oder zumindest ahnend, was in Jerusalem auf ihn zukommen wird. Der Hintergrund aus der Zeit des Verfassers des Textes, Jahrzehnte später, war vermutlich die selbst erlebte Bedrohung durch den bevorstehenden Untergang Jerusalems. In prekären Zeiten braucht es deutliche, konfrontierende Worte. Ich nehme an, dass es für Jesus kein Vergnügen war, seine Jünger aufzurütteln, sondern dass er es gemacht hat, um sie in die Realität ihres Lebens und ihrer Umwelt zu führen.



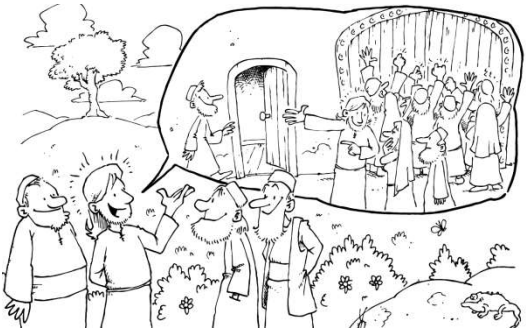
Zu wem hat Jesus so gesprochen? Zu seinen „Schülern“ – was bedeutet das Wort eigentlich? Schüler und Schülerinnen sind Menschen, die bereit sind, zu lernen, zu üben, zu trainieren, weil sie etwas Neues entdecken wollen. Es sind Menschen, die sich zumuten, nicht schon alles zu können und zu wissen. Jesus selbst ist frei, unerschrocken, zugewandt und großzügig, bereit, sich für die Menschen, für eine größere Wirklichkeit und für die Zukunft der Welt einzusetzen. Das zu begreifen – vielleicht ist das sein Lern- und Trainingsprogramm mit uns. (Christine Rod MC)

So. 31.08.25 - Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Verkrüppelte, Lahme und Blinde ein.

(Lukas 14,1.7-14) Viel aktueller könnte ein Gleichnis Jesu nicht sein. Die Mächtigen und Reichen schmieden Allianzen ausschließlich zu ihrem Vorteil, um ihre Macht auszubauen. Sie knüpfen Netzwerke, die ihnen nutzen und fragen nicht nach den Auswirkungen auf die da „draußen“. Wollen wir da mitspielen? Unsere Gruppe zuerst? Wir Arbeitenden gegen die Bürgergeldempfänger/-innen? Wir Deutschen gegen die Migranten? Oder lassen wir uns von Jesus einladen. Er sagt: lebt ihr eine Alternative vor. Handelt und wirtschaftet nicht nur nach Nutzen und Ansehen, nach Rang und Reichtum. Habt ein größeres Herz. Denn wenn ihr nur an euch denkt, in Konkurrenz zu den anderen – bin ich besser, größer, schöner, reicher – dann wird es irgendwann vorbei sein mit eurem hohen Rang. Es bleibt das schale Gefühl des Abstiegs, das Gefühl, nicht mehr mithalten zu können. Es gibt eine andere Art, die glücklicher macht. Füllt die Erde mit Liebe. Gebt, ladet ein, verschenkt Zeit und Güter. Ohne Berechnung. Nur aus Liebe. Gerade an die ganz anderen, an die, die raus sind aus dem Spiel um Macht und Ansehen. Einfach weil es schön ist, zu lieben. Das bleibt. (Klaus Metzger-Beck)

Sonntag,24. August – 21. So. im Jahreskr. – Lesej. C - Bibel: Lk 13, 22-30

Ein Mann will wissen, ob viele Menschen in den Himmel kommen.



Manchmal ist das, was Jesus sagt, schon komisch. Es heißt doch immer, dass Jesus alle einlädt. Und jetzt sagt, er, dass manche ausgeschlossen bleiben. Wie kann das sein?

Jesus ist ein kluger Mann gewesen. Er wollte, dass die Menschen etwas begreifen und verstehen. Daher war es ihm wichtig, dass die Menschen selbst nachdenken. Und so hat er oft Dinge gesagt, die auf den ersten Blick nicht zu ihm passen. Man muss deshalb genau hinsehen – und nachdenken!

Schauen wir genau hin: Wichtiges steht oft am Anfang und am Ende. Hier sagt Jesus zum Schluss, dass manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten sein werden. Das hast du vielleicht schon selbst einmal erlebt: Im Kindergarten, wenn es etwas Leckeres gibt, in der Schule, wenn die Mannschaften im Sport gewählt werden, oder manchmal sogar beim Einkaufen – immer gibt es Leute, die sich irgendwie vordrängeln und die immer als Erste dran sein wollen. Jetzt stellt euch einmal vor, dass im Supermarkt nur ein Kasse auf hat. Wieder drängt sich einer nach ganz vorn durch und ihr steht – wie es sich gehört – ganz hinten. Da macht die Kasse zu und eine andere öffnet. Jetzt könnt ihr nach vorne gehen und der, der sich vorgedrängt hat, steht jetzt hinten.

Das ist das, was Jesus sagen will: Es gibt Menschen, die glauben, alles richtig zu machen. Sie wollen die Ersten bei Gott sein. Denen sagt Jesus, dass es darauf nicht ankommt. Er ist zu allen Menschen gekommen, vor allem zu den Schwachen. Und die haben bei ihm in jedem Fall den Vortritt. Drängeln gilt nicht! (Dr. Werner Kleine)

Sonntag, 31. August – 22. So. im Jahreskr - Lesej. C - Bibel: LK 14, 1.7-14

Jesus erklärt, was bei einer Einladung zum Essen wichtig ist.

Kennst Du das auch, dass manche sich für besser und wichtiger halten, als die anderen? Jesus erlebt das, als er zum Essen eingeladen ist. Arrogant setzen sie sich wie selbstverständlich auf die Ehrenplätze. Manchmal müssen solche Wichtigtuer dann aber erfahren, dass andere dem Gastgeber viel wichtiger sind, als sie. Das kann schmerzlich sein. Deshalb sagt Jesus: Mach dich nicht größer als du bist sondern sei lieber bescheiden; denn dann zeigen dir die anderen, wie wichtig du ihnen bist. Wen lädst du am liebsten zu dir ein? – normalerweise doch vor allem deine Freunde, deine Verwandten und Leute, mit denen du gerne mehr zu tun haben möchtest, oder? - Und du kannst davon ausgehen, dass sie dich wieder einladen. Jesus sagt dazu: lade auch die ein, an die niemand denkt und mit denen keiner was zu tun haben will. Gott freut sich darüber und dankt es dir. (Norbert Koch)

Programm vom Foyer zu Moresnet: Tel.: 0032 (0) 87 78 42 66, Mail: foyer.jeanarnolds@gmail.com- *Jeden Montag um 19.00 Uhr, wovon jeden ersten Montag im Monat in französischer Sprache:* **Heilige Messe mit anschließender Anbetung bis 20.30 Uhr** - *Jeden dritten Montag nach der Heiligen Messe:* **Bibelteilen mit Pastor Leo Rixen** - *Jeden 2. Samstag um 19.00 Uhr im Horebraum:* **Taizégebet Sich Zeit nehmen - Gottes Liebe in Gebet und Stille entdecken. Die Einkehrtage finden statt in Moresnet, Sier 2. Anmeldungen spätestens montags vor dem Termin.**

Montag, 4. August 2025 bis Samstag, 10. August 2025

Deutschsprachige Schweige-Exerzitien im Foyer decharité in Châteauneuf de Galaure, F: „Halte ein Ohr fest zur Erde gewandt und das andere auf den Himmel ausgerichtet“ **Pfarrer Jean Pohlen**Dieses Jahr organisieren wir wieder eine Busreise ab Eupen über Bütgenbach, Amel, St. Vith und Luxemburg.
Auskunft und Einschreibungen bei Bettina Schroeder 087/65 67 76, bettina_schroeder@hotmail.com

Samstag, 30. August 2025 von 9h30 bis 16h30

Einkehrtag: „Kaplan Jean Arnolds, ein Lichtzeichen der Hoffnung in einer kalten Welt – damals und heute!“ **Pfarrer Jean Pohlen**

Montag, 8. September 2025: 19.30 bis 21.00 Uhr

1. Glaubensabend: „*Starke Frauen in der Bibel - richtungsweisend für mein Leben*” ***Manuela Theodor***

Montag, 15. September 2025: 19.30 bis 21.00 Uhr

2. Glaubensabend: „*Starke Frauen in der Bibel - richtungsweisend für mein Leben*” ***Manuela Theodor***

Programm des BRF „GLAUBE, KIRCHE LEBEN

10.08 Moderation: Hubert Simons
- Karl-Heinz Born: Kommentar zum Sonntagsevangelium
- Sommerthema - Hoffnungsstimme - Ralph Schmeder: Neues aus der Weltkirche
- Hubert Simons: Maria Himmelfahrt

17.08 Moderation: Dorothea Peters
- Ulrike Gouder: Kommentar zum Sonntagsevangelium
- Sommerthema - Hoffnungsstimme Berni Schmitz: "Glauben, wie geht das?"
- Dorothea Peters: Im Gespräch bleiben. Wie wir wieder zueinander finden

24.08 Moderation: Marlene Backes
- Ulrike Gouder: Kommentar zum Sonntagsevangelium - Sommerthema – Hoffnungsstimme - Interview mit Br. Ludwig Kaut (svd) Missionar in Brasilien

31.08 Moderation: Rita Mackels
- Willy Margraff: Kommentar zum Sonntagsevangelium - Sommerthema - Hoffnungsstimme - Hubert Simons: Wort der Hoffnung zum Schulbeginn
- Rita Mackels: Echos von den Pilgerfahrten…

Wort in den Tag: BRF1 um 5h55(samstags eine Stunde später) und auf BRF2 um 6h40 und 8h55
Radio SUNSHINE: Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM 97,5. Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstagabend.